

Veränderungen der Lebenssituation von Frauen durch Beteiligung an Biolandbau-Projekten in Nicaragua - eine qualitative Analyse

Rahel Kilchsperger, Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL, CH-5070 Frick

Die biologische Landwirtschaft hat durch die Entwicklungszusammenarbeit in Nicaragua an Bedeutung gewonnen. Weltweit fehlt jedoch wissenschaftliche Literatur zu den Auswirkungen von Biolandbau-Entwicklungsprojekten beteiligter Frauen. Die vorliegende Arbeit erforscht Veränderungen der Lebenssituation von Frauen, in zwei biologischen Fair Trade Kaffee-Kooperativen, im Norden Nicaraguas explorativ.

Effekte von Biolandbau, Fair Trade, Aktivitäten der Kooperative und anderen Faktoren auf die Lebenssituation der befragten Produzentinnen trennen zu können ist schwierig. Mit dem Biolandbau in Zusammenhang stehen dürften wirtschaftliche Auswirkungen, gegenüber der traditionellen Anbauweise, bessere Abnahmepreise, tiefere Inputkosten, gesteigerte Kaffeeerträge und erhöhter Arbeitsaufwand. Die neue Beteiligung an der landwirtschaftlichen Produktion erhöhte die Arbeitsbelastung von Frauen zusätzlich, was aber als gerechtfertigt angesehen wurde, da die Grundversorgung der Familien verbessert, finanzielle Sorgen gelöst und das Ansehen von Frauen im Dorf gesteigert wurde.

Die Mitgliedschaft in den Kooperativen gab den Frauen erstmals das Gefühl, ernst genommen zu werden und etwas bewirken zu können. Dadurch wurden sie auch aktiver im dörflichen Gemeinschaftsleben. Gemeinsame Aktivitäten stärkten die Beziehungen unter ihnen. Wissen und Fähigkeiten waren in den Kursen der Kooperativen erweitert worden und Selbstbewusstsein, persönliche Zufriedenheit und Sicherheitsgefühl steigerten sich. In einigen Familien begannen sich die Rollenbilder zu ändern, was sich positiv aufs Zusammenleben auswirkte.

Keywords: organic agriculture, gender, livelihood, coffee, Nicaragua

Rahel Kilchsperger: Veränderungen der Lebenssituation von Frauen durch Beteiligung an Biolandbau-Projekten in Nicaragua - eine qualitative Analyse: Yearbook of Socioeconomics in Agriculture 2009, 233-254

"Cuando yo llegaba a la casa él estaba allá porque salíamos tarde. 'Dónde andabas, haragana' me dijo. 'No soy haragana, inteligente que soy' le dije yo. 'Haraganas que son porque caminan vagando, quién me estará haciendo el oficio en la casa?' Pero poco a poco fue cambiando. Por fin¹."

Zitat aus der Gruppendiskussion in Los Llanos

1. Einleitung

Die Entwicklungszusammenarbeit hat in den letzten 25 Jahren den Biolandbau in Nicaragua stark gefördert. Eines der vier Grundprinzipien des Biolandbaus ist dasjenige der Gerechtigkeit, welchem sich die Förderung der Gleichstellung der Geschlechter zuordnen lässt. Wie aber wirken sich Biolandbau-Entwicklungsprojekte auf die Lebenssituation von beteiligten Frauen aus?

Die vorliegende Arbeit untersucht diese Frage mittels qualitativer Methoden, da es bis jetzt kaum wissenschaftliche Literatur darüber gibt. Es gibt jedoch Untersuchungen, welche das Thema am Rande anschneiden. Als Teil der Veränderungen der Lebenssituation von Frauen, werden auch wirtschaftliche Auswirkungen auf den bäuerlichen Haushalt untersucht.

Für die untersuchten biologischen Fair Trade-Kooperativen ist die Förderung von Frauen Teil ihres Leitbildes, Gleichstellungsbelange sind nicht nur in den Grundprinzipien des Biolandbaus sondern auch in denjenigen von Fair Trade verankert. Die Integration von Gleichstellungsbelangen in Landwirtschafts-Entwicklungsprojekte hilft den Weg für größere Fortschritte in der Gleichstellung von Mann und Frau zu ebnen.

¹ "Wenn ich nach Hause kam, war er (mein Mann) schon da, weil wir manchmal spät aufhörten. 'Wo warst du, Faulpelz?' fragte er mich. 'Ich bin kein Faulpelz, intelligent wie ich bin' sagte ich ihm. 'Faulpelze seid ihr, weil ihr nur herum streunt; wer soll mir nur den Haushalt führen?' Aber langsam verändert er sich. Na also."

Eine Stärkung der Rolle von Frauen in der Landwirtschaft wird allgemein als weniger bedrohlich empfunden als eine Stärkung der Rolle von Frauen in der Politik, weshalb dies ein geeigneter Ansatzpunkt für weiterreichende Veränderungen von sozialen und kulturellen Haltungen gegenüber Frauen ist (vgl. UNDP 2007, S. 6).

Vor diesem Hintergrund werden folgende Forschungsfragen untersucht:

Wie hat sich die Lebenssituation von Frauen durch die Beteiligung an Biolandbau-Kooperativen verändert?

Welche wirtschaftlichen Auswirkungen hat die Beteiligung an Biolandbau-Kooperativen auf den bäuerlichen Betrieb?

2. Hintergrund

Theoretischer Hintergrund dieser Arbeit bildet das Prinzip der Gerechtigkeit im Biolandbau und der Rural Livelihood Systems Approach. Vergleichbare Ergebnisse anderer Studien werden aufgeführt.

2.1 Grundprinzipien der biologischen Landwirtschaft

Für die biologische Landwirtschaft wurden folgende Grundprinzipien erarbeitet (vgl. IFOAM 2008, S.1f):

- Prinzip der Gesundheit: Biolandbau soll die Gesundheit des Bodens, der Pflanzen, der Tiere, des Menschen und des Planeten als ein Ganzes und Unteilbares bewahren und stärken.
- Prinzip der Ökologie: Biolandbau soll auf lebendigen Ökosystemen und Kreisläufen aufbauen, mit diesen arbeiten, sie nachahmen und stärken.
- Prinzip der Gerechtigkeit: Biolandbau soll auf Beziehungen aufbauen, die Gerechtigkeit garantieren im Hinblick auf die gemeinsame Umwelt und Chancengleichheit im Leben.
- Prinzip der Sorgfalt: Biologische Landwirtschaft soll in einer vorsorgenden und verantwortungsvollen Weise betrieben werden, um die Gesundheit und das Wohlbefinden der jetzigen und folgenden Generationen zu bewahren und um die Umwelt zu schützen.

Interessant für diese Arbeit ist das Prinzip der Gerechtigkeit. Darunter fällt die im Leitbild beider untersuchten Bio-Kooperativen verankerte Chancengleichheit beider Geschlechter aber auch die Beziehung zwischen Produzenten, Kooperative und Händlern.

2.2 Situation von Frauen in Biolandbau und Fair Trade-Kooperativen

Eyhorn beobachtete in Indien, dass sich in Biolandbau-Projekten, in denen Frauenförderung Teil des Konzeptes war, die Rolle von Frauen positiv veränderte. Er stellte zudem fest, dass wo Frauen mit biologischen Anbautechniken vertraut gemacht wurden und neue Verantwortungen übernahmen, sich deren Arbeitsbelastung erhöhte, da diese Arbeiten zusätzlich zur Hausarbeit erledigt werden mussten (vgl. Eyhorn 2007, S. 167). Dasselbe bestätigte Mayoux (zit. in. Schmelzer 2006, S. 21). Diese Forschungsarbeiten waren aber in erster Linie nicht auf Frauen fokussiert.

Mehr Studien fanden sich über die Situation von Frauen in Fair Trade-Kooperativen. Der faire Handel hat die Lebenssituation der im Rahmen dieser Arbeit interviewten Kaffee-Produzentinnen ebenso beeinflusst wie der Biolandbau, die Organisation in einer Kooperative und andere Faktoren. Ökologische und soziale Standards sind sowohl im Biolandbau als auch im fairen Handel wichtig (vgl. Beuchelt 2006, S. 12).

In einer indischen Studie über Fair Trade-Kooperativen wurde beobachtet, dass die Beteiligung von Frauen an der Landwirtschaft zu einem höheren Selbstvertrauen, höherer ökonomischer Unabhängigkeit, besserem Zugang zur Gesundheitsversorgung, stärkerem Mitspracherecht bei Entscheidungen in der Familie, der Gemeinschaft und der Politik geführt habe (vgl. Redfern und Snedker zit. in Schmelzer 2006, S. 21).

Nach Murray et al. (2006, S. 189) gibt es aber bis heute in vielen Fair Trade-Kooperativen eine starke Ungleichheit zwischen den Geschlechterrollen und kaum Veränderungen der traditionellen Rollenverteilung. Als wichtigen Nutzen bezeichneten sie aber die Lernprozesse durch die Beteiligung an Fair Trade-Kooperativen (vgl. Murray et al. 2006, S. 183). Der Zugang zu modernen Landbaumethoden wie der biologischen Landwirtschaft war in Fair Trade-Kooperativen erleichtert und man merkte, welches ökonomische Potential darin steckte (vgl. Milford 2004, S. 36).

2.3 Wirtschaftliche Auswirkungen auf Bauernfamilien

Zentral in biologisch wirtschaftenden wie auch in Fair Trade-Kooperativen ist der höhere Produzentenpreis, die garantierte Abnahme und der erleichterte Zugang zu Krediten. In einer Feldstudie in Nicaragua stellte Bacon (2004, S. 506) fest, dass die Mitglieder der von ihm untersuchten Kooperativen durchschnittlich höhere Preise als auf den lokalen Märkten erhielten und weniger Angst hatten, sie würden ihre Landnutzungsrechte verlieren.

Eyhorn (2007, S. 165-168) stellte fest, dass sich die ökonomische Situation von Kleinbauern aufgrund von höheren und stabileren Erträgen, verringerten Produktionskosten und der Prämie für biologische Produkte verbesserte und somit zur Stärkung der Lebenssituation beitrug. Das Mehreinkommen ermöglichte, dass sich Kleinbauern von der Schuldenlast und aus der Abhängigkeit von unfairen Kreditbedingungen befreien konnten. Dadurch veränderten sich ihre Lebenseinstellung und die Beziehungen innerhalb der Familie positiv. Die erfolgreiche Anwendung einer innovativen Landbaumethode führte zu einem höheren Ansehen im Dorf, grossem persönlichen Stolz und mehr Selbstvertrauen. Die biologischen Landwirte waren im Verlauf der Zeit zu Leadern innerhalb der Dorfgemeinschaft aufgestiegen, welche anderen ihre Methoden beibrachten.

Bray et al. (2002, S. 430) untersuchten die sozialen Dimensionen der biologischen Kaffeeproduktion in Mexiko und stellten fest, dass der Arbeitsaufwand durch den biologischen Kaffeeanbau beträchtlich angestiegen war. In Fokusgruppen-Diskussionen stellte sich aber heraus, dass 37 % der Teilnehmerinnen und Teilnehmer den zusätzlichen Arbeitsaufwand als Gegenleistung für den besseren Abnahmepreis akzeptierten.

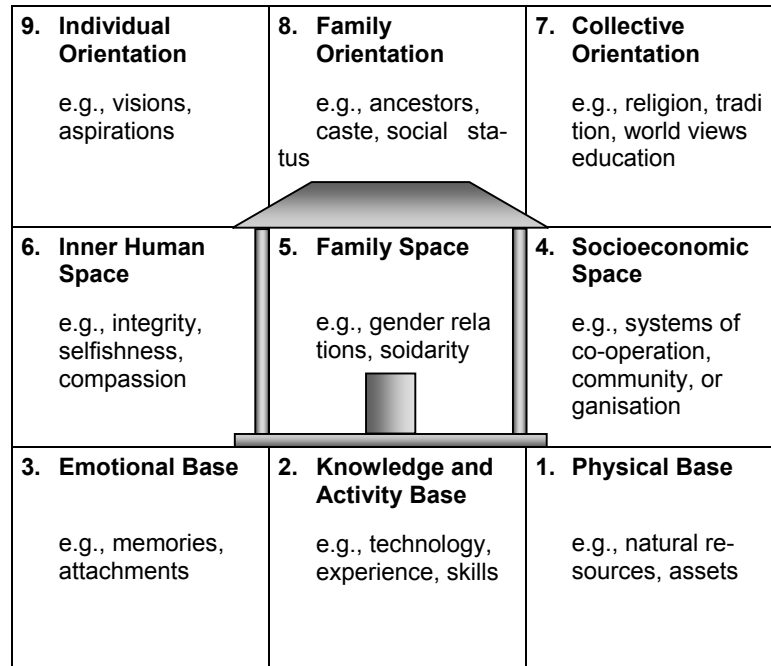
2.4 Rural Livelihood Systems Approach

Der Rural Livelihood Systems Approach (RLS-Approach) dient als konzeptueller Rahmen in der Menschenorientierten Entwicklungszusammenarbeit. Er ermöglicht ein tieferes Verständnis der unterschiedlichsten Lebensstrategien, welche Menschen im Fokus der Entwicklungszusammenarbeit wählen. Durch sie versuchen Menschen ihrem Leben einen Sinn zu geben (vgl. Baumgartner 2006, S. 1). Beispielsweise kann Biolandbau Teil einer Lebensstrategie sein.

Der Begriff Livelihood geht über den in dieser Arbeit synonym verwendeten Begriff Lebenssituation hinaus. Der Begriff Livelihood beinhaltet Potentiale, Ressourcen (einschliesslich materieller und sozialer Ressourcen) und Aktivitäten, welche zum Überleben notwendig sind und schliesst auch nicht-materielle Dimensionen mit ein.

Der RLS-Approach versucht, die Komplexität einer Livelihood zu erfassen sowie Forschern und Praktikern in der Entwicklungszusammenarbeit ein geeignetes Instrument zu bieten, um innere und äussere Realitäten ländlicher Livelihoods zu erfassen (vgl. Eyhorn 2007, S. 49). Die Dimensionen einer Livelihood beeinflussen die Auffassung eines Menschen von seiner Situation, die Art, wie er Probleme analysiert und was er selber verändern will. Der Entscheidungsprozess führt schlussendlich zu einer Lebensstrategie, welche ihrerseits aus einer Auswahl an Aktivitäten, Entscheidungen und deren subjektiver Bedeutung besteht.

Der bäuerliche Betrieb wird in seiner Gesamtheit durch das Rural Livelihood Strategy Mandala dargestellt (siehe Abbildung 1). Das Mandala aus neun Feldern steht in verschiedensten Kulturen als Symbol für Ganzheit und das Zentrum des Universums. In der Mitte des Mandalas steht die Familie, symbolisiert durch das Haus. Das Fundament des Mandalas bilden materielle und nicht-materielle Ressourcen. Ausserhalb der Wände befindet sich linkerhand das Individuum, rechterhand der Gemeinschaftskontext. Über dem Dach des Hauses prangt die dreifache Orientierung: die Individuelle, jene der Familie und der Gemeinschaft. Die neun Felder sind voneinander abhängig. Verändert sich etwas in einem Feld, so wirkt sich dies auch auf die anderen aus (vgl. Baumgartner und Högger 2004, S.48). Die englischen Bezeichnungen der Felder werden im Folgenden beibehalten, da eine Übersetzung unangebracht scheint.



Quelle: Baumgartner und Högger 2004, S. 53

Abb. 1: Rural Livelihood Strategy Mandala.

Das Mandala erlaubt die Differenzierung zwischen äusseren und inneren Realitäten. Parameter der Physical Base wie Ernteerträge oder Inputkosten, solche der Knowledge & Activity Base wie Arbeitsbelastung und solche des socio-economic Space sind äussere Realitäten und lassen sich gut anhand von verschiedenen Parametern messen. Die inneren Realitäten hingegen sind quantitativ kaum zu erfassen.

3. Methodisches Vorgehen

Der qualitative Forschungsansatz in dieser Arbeit ermöglichte einen guten Zugang zu inneren Realitäten. Die Datenerhebung erfolgte mittels

qualitativer, leitfadenorientierter Interviews und Gruppendiskussionen sowie unter Berücksichtigung von Selbst- und Fremdbild.

Die subjektive Wahrnehmung der eigenen Situation, das Selbstbild, ist am aussagekräftigsten für die Frage, wie sich die Lebenssituation für die beteiligten Frauen verändert hat, weshalb es hier im Zentrum des Interesses stand. Die Wahrnehmung durch das Umfeld der Frauen, das Fremdbild, wurde untersucht um herauszufinden, welche Veränderungen gegen aussen hin sichtbar waren.

3.1 Datenerhebung

Die Interviews und Gruppendiskussionen fanden im November und Dezember 2007 in der Kooperative „COPEMUJER“ in Los Llanos, Estelí, und in der Kooperative „Ríos de Agua Viva“ in Rancho Grande, Matagalpa, im nördlichen Hügelgebiet Nicaraguas statt. Insgesamt wurden 23 Einzelinterviews und zwei Gruppendiskussionen durchgeführt sowie Feldnotizen gemacht.

Die digital aufgenommenen Tondokumente wurden wörtlich in Spanisch transkribiert, wobei nach den Anweisungen von Helfferich (2005, S. 81) vorgegangen wurde.

3.1.1 Beschreibung der Kooperativen

In beiden Kooperativen wird biologischer Kaffee angebaut und beide sind Fair Trade zertifiziert. Sie unterscheiden sich vor allem hinsichtlich der Anzahl Mitglieder, des Einzugsgebietes und der Bestehensdauer. In der „COPEMUJER“ liegt der Schwerpunkt im Bereich Kaffee, in „Ríos de Agua Viva“ hingegen auf Kakao, Kaffee und anderen landwirtschaftlichen Produkten gleichermaßen. Während in der „COPEMUJER“ die biologischen Dünger selbst hergestellt werden, werden sie in „Ríos de Agua Viva“ meistens gekauft.

Die Kaffeeproduktion der meisten interviewten Produzentinnen stand kurz vor der Zertifizierung, d.h. sie hatten mindestens drei Jahre Erfahrung mit dem Biolandbau.

3.1.2 Qualitative Einzelinterviews

Im Vorfeld waren Fragebogen vorbereitet worden, auf welchen neben den Fragen die Felder des RLS-Mandalas erschienen, um den Überblick zu behalten, welche Felder besprochen worden waren. Die offenen Fragen liessen den Interviewten viel Freiraum.

Einzelinterviews Selbstbild

Die leitfaden-orientierten Interviews wurden bei den Frauen zu Hause, ohne vorherige Anmeldung und möglichst ohne Zuhörer durchgeführt.

Es wurde angestrebt, ein Spektrum an möglichst verschiedenen Funktionsträgerinnen innerhalb der an der Kooperative beteiligten Frauen zu befragen, um breit abgestützte Ergebnisse zu erhalten. Bei den interviewten Produzentinnen handelt es sich um eine systematische Stichprobe mittels einer Schneeball-Auswahl.

Einzelinterviews Fremdbild

Diese Interviews waren kürzer und strukturierter als die Selbstbild-Interviews.

Für das Fremdbild wurden die Partner der besuchten Produzentinnen oder alternativ deren Vater, Bruder oder Sohn gleich anschliessend an die Selbstbild-Interviews befragt.

Während des Aufenthaltes in den Kooperativen wurden zwei wichtig scheinende und verfügbare Personen ausgewählt. Die Wahl fiel auf je eine Lehrerin der örtlichen Schule und eine Pfarrerin, da angenommen wurde, dass sie in ihrer Funktion die Situation der Frauen im Dorf gut beurteilen konnten.

3.1.3 Gruppendiskussionen

An den zwei Gruppendiskussionen nahmen je acht Frauen teil, welche vorher nicht interviewt worden waren. Es handelte sich um Frauen, die sich bereits von regelmässigen gemeinsamen Aktivitäten her kannten, also um eine natürliche Gruppe. So sollten Betrachtungsweisen deutlich und im vertrauten Rahmen diskutiert werden, denn Sichtweisen entstehen im sozialen Kontext, wo sie auch geäussert werden.

Für die Gruppendiskussionen war ein Leitfaden mit einer zentralen Einstiegsfrage erarbeitet worden. Einige weiterführende Fragen lagen bereit für den Fall, dass das Gespräch abbrechen würde.

3.2 Qualitative Inhaltsanalyse

Die Kommunikationsdaten wurden mit Hilfe der qualitativen Daten-Analyse-Software ATLAS.ti 5.0 bearbeitet. Die Primärdokumente wurden mit Hilfe eines vorher entworfenen Kategoriensystems codiert, welches wenn nötig erweitert wurde. Die Codes entstanden in Anlehnung an eine Analyse von Eyhorn (2007, S.73), und finden sich in der Abbildung 2 den verschiedenen Feldern des RLS-Mandalas zugeordnet. Damit konnten Veränderungen der Lebenssituation von Frauen in den verschiedenen Feldern qualitativ beschrieben werden.

Individual Orientation Zukunftswünsche Zukunftsprognose Kooperative Gründe für Umstellung Rollenbilder	Family Orientation Haltung der Familie zur Bio LW Wünsche für Zukunft der Kinder	Collective Orientation Haltung Dorf zur Bio LW Haltung Dorf zu Frauen der Kooperativen
Inner Human Space Einstellung zum Biolandbau Einstellung zur Kooperative Identität und Integrität Bewusstsein	Family Space Lebensweise Persönliche Gesundheit Gesundheit der Familie Geschlechter Beziehung Finanzielle Unabhängigkeit Beziehung zu den Kindern Verantwortung und Arbeitsteilung	Socio-economic Space Zugang zu Märkten Zugang zu Krediten Zusammenarbeit
Emotional Base Stolz Zufriedenheit und Sorgen Sicherheitsgefühl Beziehung zur LW	Knowledge & Activity Base Lernprozesse Technologie und LW Methoden Schulwissen Ökonom. Denken Arbeitsbelastung	Physical Base Ernteerträge Natürliche Ressourcen Einnahmen Inputkosten Besitz Kleidung Ernährung Finanzierung der Schulbildung

Abb. 2: In der Arbeit verwendetes Kategoriensystem.

4. Resultate und Diskussion

Im Folgenden werden die im Rahmen dieser Untersuchung beobachteten Veränderungen der Lebenssituation von Frauen in Biolandbau-Projekten beschrieben und diskutiert sowie ein Einblick in ökonomische Auswirkungen für die Bauernfamilien gegeben.

Die Aussagen zum Selbstbild deckten sich in beiden Kooperativen grösstenteils mit den Aussagen des Umfeldes, weshalb nicht auf Unterschiede eingegangen wird.

4.1 Veränderungen der Lebenssituation von beteiligten Frauen

Wie hat sich die Lebenssituation von Frauen durch die Beteiligung an Biolandbau-Kooperativen verändert? Die interviewten Frauen hatten aufgrund ihrer Lebenssituation Biolandbau als Teil ihrer Lebensstrategie gewählt. Welche Auswirkungen hatte diese Wahl?

Zuerst wird ein Überblick über die beobachteten Veränderungen gegeben, bevor der Frage nachgegangen wird, welche der Veränderungen auf den Biolandbau zurückgeführt werden können.

Zusammenfassung der Veränderungen

Abbildung 3 fasst die in den Interviews und Gruppendiskussionen erwähnten Veränderungen der Lebenssituation, gegliedert nach den Feldern des RLS-Mandalas, zusammen.

Individual Orientation Stärkung der Frauenrolle	Family Orientation Höhere Beteiligung der Familie an LW	Collective Orientation Höhere Akzeptanz durch das Umfeld
Inner Human Space Stärkere Identifikation mit Kooperative Stärkeres Gefühl, etwas bewirken zu können Sensibler für Umwelt, Gesundheit, Bildung	Family Space Mehr ausser Haus gehen Weniger Eifersucht, mehr Verständnis Bessere Beziehung zum Nachwuchs Mehr Mitarbeit LW Männer eher Hausarbeit	Socio-economic Space Besserer Zugang zu Märkten Besserer Zugang zu Krediten Bessere Zusammenarbeit in der Kooperative
Emotional Base Gesteigerter Stolz Höhere Zufriedenheit Weniger Sorgen Höheres Sicherheitsgefühl Stärkere Beziehung zur Produktion	Knowledge & Activity Base Mehr Wissen und Fähigkeiten Geteilte Erkenntnisse Ökonomischerer Umgang mit Geld Höhere Arbeitsbelastung	Physical Base Höhere Erträge Höhere Einnahmen Verminderte Inputkosten Bessere Grundversorgung Bessere Kleidung und Schuhe Kinder länger zur Schule

Abb. 3: Zusammenfassung Veränderungen der Lebenssituation.

Die interviewten Produzentinnen waren stolz auf das, was sie bisher erreicht hatten und bezeichneten sich als zufriedener, sorgloser und selbstbewusster als früher. Das Umfeld beschrieb, die Frauen hätten sich verändert, hätten einen wacheren Geist, seien weniger schweigsam und schüchtern und hätten ein gesteigertes Selbstbewusstsein.

Landwirtschaftlich aktive und organisierte Frauen standen im Dorf nach wie vor einigen Vorurteilen gegenüber. Durch erste wirtschaftliche Erfolge hatte sich die Situation ein wenig verbessert und das Ansehen war gestiegen. Das Gefühl, etwas bewirken zu können für die Frauen war gewachsen. Sie gingen häufiger ausser Haus und beteiligten sich stärker am Gemeinschaftsleben, was ihnen ihrer Meinung nach gut tat.

Sie hatten neue landwirtschaftliche Kenntnisse sowie andere Fähigkeiten erworben, die sie nun einsetzten und mit ihren Familien und Freundinnen teilten. Umwelt-, Gesundheits- und Bildungsbelange waren ihnen wichtiger geworden. Dadurch intensivierten die Frauen ihre Beziehung zur Landwirtschaft und ihrem Grundstück.

In verschiedener Hinsicht fühlten sich die Interviewten sicherer: Einerseits aufgrund der verbesserten ökonomischen Situation und dem erleichterten Zugang zu Krediten. Andererseits hatten einige der Befragten als rechtmässige Besitzerinnen ihrer Parzelle mehr Sicherheit im Falle einer Trennung von ihrem Partner und ebenfalls eigene Kenntnisse, um die Parzelle zu bewirtschaften. Sicherheit bot ihnen auch der Rückhalt durch die anderen Frauen der Kooperative. Die Mitgliedschaft in den Kooperativen förderte die Entstehung neuer Beziehungen und die Zusammenarbeit. Dies hatte vorwiegend positive Aspekte; es schien aber auch Missgunst zu geben.

Die Geschlechter-Beziehungen in den Familien hatten sich meistens positiv verändert, es war die Rede von weniger Eifersucht und mehr Verständnis. In einigen Familien gestanden Männer ihren Frauen mehr Entscheidungsfreiheit zu. Die Rolle der Frauen war teilweise gestärkt worden, sie hatten erkannt, dass sie auch ihre Rechte haben. Während einige Frauen vermehrt in der landwirtschaftlichen Produktion tätig waren, begannen sich einige wenige Männer stärker am Haushalt zu beteiligen, was zu einer Veränderung der Rollenbilder führte.

“Como uno está dependiendo de ellos si nos ofenden uno tiene que aguantar. Tiene que aguantar los insultos. Y por allí se basan: ‘Tienes que aguantarme porque yo soy él que te da de comer, yo soy él que te da la ropa, el vestido, el zapato.’ Pero ya ellos están viendo que nosotras las mujeres ya no les pedimos eso...²”

Zitat aus einer Gruppendiskussion

Die Beziehung zwischen Mutter und Kindern hatte sich in einigen Familien intensiviert. Man gewann den Eindruck, dass in den meisten Fällen die ganze Familie am Biolandbau beteiligt und davon begeistert war. So wurde das Wissen über die Anbaupraktiken an den Nachwuchs weitergegeben. Durch die Strukturen der Kooperativen wurde der Zugang zu einem fairen Markt und zu Krediten geschaffen. Die wirtschaftlichen

² “Weil man von ihnen abhängt, muss man es aushalten, wenn sie einen beleidigen. Man muss die Beschimpfungen erdulden. Und darauf stützen sie sich ab: ‚Du musst mich aushalten, weil ich derjenige bin, der dir Essen, Kleider und Schuhe gibt‘. Aber langsam merken sie, dass wir Frauen sie nicht mehr darum bitten müssen...“

Veränderungen für die Familien werden im nächsten Kapitel genauer beschrieben.

Veränderungen durch den Biolandbau

Nun bleibt die Frage bestehen, welche Veränderungen auf den Biolandbau zurückgeführt werden könnten. Hier sind nur Mutmassungen möglich, denn die biologische Landwirtschaft war einer von unzähligen Faktoren mit Auswirkungen auf die Lebenssituation der Frauen und die untersuchte Stichprobe sehr klein. Die Interviewten produzierten nicht nur biologisch, sondern waren Mitglieder von Kooperativen, welche zudem Fair Trade zertifiziert waren. Sie empfingen Hilfsleistungen durch andere Organisationen, gehörten einer Glaubensrichtung an, lebten in einem speziellen politischen und geografischen Kontext, etc.

Das Angebot und die Aktivitäten der Kooperativen waren neben dem Biolandbau sicher nicht unwesentliche Einflussfaktoren. Wichtige Aspekte der Kooperativen waren vor allem die stabileren und höheren Preise, die garantierte Abnahme, Kredite für Produktionsmittel, Vieh und Land, das mehrstufige Auszahlungssystem, materielle, medizinische und psychologische Hilfsleistungen, die landwirtschaftlichen und anderen Kurse sowie die Förderung der sozialen Beziehungen durch verschiedenste Aktivitäten.

Nach Meinung der befragten Produzentinnen waren die Zugehörigkeit zu einer Organisation und deren Zuwendungen die wichtigste Ursache für die Veränderungen ihrer Lebenssituation in den letzten Jahren. Der Biolandbau wurde von niemandem spontan als Ursache für Veränderungen genannt. Die Frage, welche Veränderungen ihrer Lebenssituation denn auf den Biolandbau zurück zu führen seien, konnten die Interviewten nicht beantworten. Auch Bray et al. (2002, S. 431) folgerten aus einer Studie, dass für die von ihnen interviewten Produzenten der Biolandbau untrennbar zur Kooperative gehörte und somit nur ein Aspekt der vielen Vorteile derselben war.

Direkte Auswirkungen des biologischen Kaffeeanbaus dürften ein Teil des höheren Abnahmepreises, die gesteigerten Kaffeeerträge und die durch die neuen Anbaupraktiken erhöhte Arbeitsbelastung sein. Die höheren Ernten stehen wahrscheinlich im Zusammenhang mit der im Vergleich zum traditionellen Kaffeeanbau sorgfältigeren Bewirtschaftung und dem Einsatz der biologischen Dünger.

Die Zunahme der Arbeitsbelastung für die Interviewten gründete teilweise auf dem durch die biologische Bewirtschaftung allgemein erhöhten Arbeitsbedarf, andererseits aber auch darauf, dass Frauen früher kaum an der landwirtschaftlichen Produktion beteiligt gewesen waren. Eyhorn (2007, S. 168) hatte beobachtet, dass dort, wo Frauen neu in der Landwirtschaft Verantwortung übernahmen, sich deren Arbeitsbelastung erhöhte, da diese Arbeiten zusätzlich zur Hausarbeit anfielen. Bray et al. (2002, S. 430) hatten festgestellt, dass der Arbeitsaufwand durch Biolandbau beträchtlich gestiegen war, dieser jedoch als Kompensation für den höheren Preis angesehen wurde. Auch in dieser Untersuchung waren die meisten Interviewten der Meinung, dass sich der höhere Arbeitsaufwand auszahle.

“La producción orgánica lo que tiene... hay que poner más esfuerzo. Más esfuerzo, pero los esfuerzos que uno pone no son perdidos³.”

Zitat einer interviewten Produzentin

Ausserdem führten die erfolgreiche Anwendung des Biolandbaus und der wirtschaftliche Erfolg zu einer höheren Zufriedenheit und reduzierten Existenzängsten, stärkten das Selbstvertrauen und verbesserten das Ansehen der Produzentinnen im Dorf. Weiter fühlten sich die Frauen finanziell besser abgesichert und hatten mehr Geld, um ihre Familie versorgen zu können. Dies milderte Spannungen innerhalb der Familie. Eyhorn (2007, S. 166) beobachtete ebenfalls einen grossen Stolz und mehr Selbstvertrauen durch die erfolgreiche Anwendung der Biolandbaumethode sowie eine Steigerung des Ansehens im Dorf.

Im Zusammenhang mit den Kursen über Biolandbau stehen das erweiterte Wissen bezüglich Anbaupraktiken, die stärkere Beziehung zur Landwirtschaft und die Vorbehalte gegenüber der konventionellen Landwirtschaft. Durch Kurse über den biologischen Kaffeeanbau konnten die agronomischen Kenntnisse und Fähigkeiten der Frauen erweitert sowie ihre Sensibilität gegenüber Gesundheits- und Umweltbelangen erhöht werden.

³ „Was der Biolandbau mit sich bringt... man muss sich mehr anstrengen. Der Aufwand ist grösser, aber man strengt sich nicht umsonst an.“

4.2 Wirtschaftliche Auswirkungen auf Bauernfamilien

Welche wirtschaftlichen Auswirkungen hat die Beteiligung an Biolandbau Kooperativen auf den bäuerlichen Betrieb? Die wirtschaftliche Situation der untersuchten Bauernfamilien wurde durch verschiedene Faktoren positiv beeinflusst. Auch hier sind die Effekte von Biolandbau, Fair Trade und Genossenschaftswesen stark verwoben.

Laut Angaben der Interviewten betrug der durch die Kooperative ausbezahlte Kaffeepreis etwa doppelt so viel wie der am Hoftor durch Zwischenhändler gebotene, von dem man vorher abhängig gewesen war. Die Auszahlung erfolgte in drei Teilen als Vorauszahlung vor der Ernte, Anpassung an die tatsächlich abgelieferte Menge und Prämie bei sehr guter Qualität. Dies wirkte sich insofern günstig auf die ökonomische Situation der Bauernfamilien aus, als dass sie vor der Ernte genügend Geld für den Erwerb von Körben und Säcken hatten, für die Bezahlung von Arbeitern und später auch für den Transport.

“Lo bueno es que lo poquito que uno puede cultivar tiene mas valor y uno se lo come y fijese que es mas sabroso porque uno sabe que no lleva nada de contaminación⁴.”

Zitat einer interviewten Produzentin

Zur Verbesserung der ökonomischen Situation trugen neben dem besseren Kaffeepreis die höheren Ernteerträge, die tiefen Produktionsmittelkosten, die garantierte Abnahme und die besser verfügbaren Kredite bei. Gegenüber der konventionellen Landwirtschaft waren die Produktionsmittel im Biolandbau billiger: Für die biologischen Dünger konnten Abfallprodukte verwendet werden und die Zutaten für die meisten Pflanzenschutz-Präparate waren hofeigen. Auf den meisten Betrieben war jedoch vor der Umstellung traditionell gewirtschaftet worden, d.h. mit sehr geringem Einsatz von chemisch-synthetischen Hilfsstoffen und wenig Arbeitseinsatz.

⁴ “Das Gute daran ist, dass das Wenige, was man produzieren kann, mehr Wert hat, und man isst es und sehen Sie, es ist geschmackvoller, weil man weiss, dass es nicht verschmutzt ist.“

Auf gewissen Betrieben trug die Einführung neuer Betriebszweige durch die Kooperative zu einer höheren Diversifizierung der ökonomischen Lebensgrundlage und der Selbstversorgung bei. Günstige Kredite überbrückten finanziell unsichere Zeiten wirksamer als der Verkauf des noch unreifen Kaffees an Zwischenhändler. Die Hilfsleistungen der Organisationen wie kostenloses Saatgut oder Kleintiere verbesserten die ökonomische Situation zusätzlich.

Die Einnahmen wurden vorwiegend in die Grundversorgung, Kleidung, Nahrungsmittel, medizinische Versorgung und Schulbildung der Kinder investiert, teilweise auch in durch die höhere Arbeitsbelastung im Biolandbau zusätzlich nötig gewordene Fremdarbeitskräfte. Angelegt wurden die Einnahmen in Form von Klein- und Grossvieh und langfristig gespart für den Kauf von mehr Land.

Kurse und Diskussionen in der Kooperative sowie der streng kontrollierte Umgang mit Krediten führten dazu, dass die Frauen ihrer Meinung nach Geld umsichtiger einsetzten.

Abbildung 4 veranschaulicht die Veränderungen der ökonomischen Situation und deren Auswirkungen.

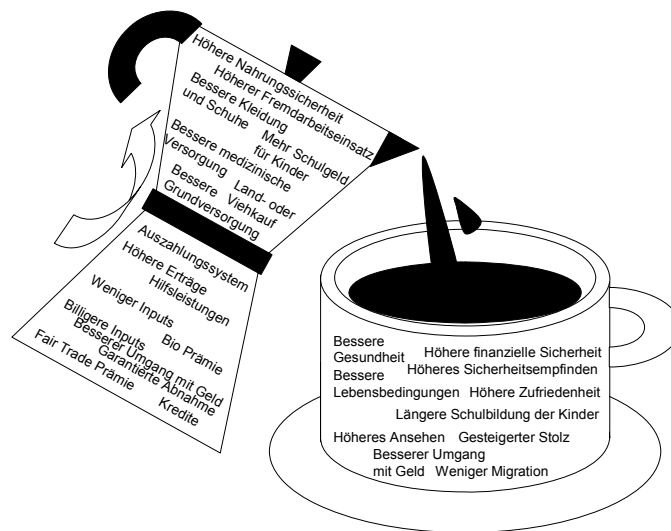


Abb. 4: Ökonomische Situation und Auswirkungen.

Die Zusammenstellung beruht auf den Aussagen in den Interviews und Gruppendiskussionen sowie den Beobachtungen im Feld. Im unteren Teil der Espressokanne sind diejenigen Faktoren aufgeführt, welche die ökonomische Situation der untersuchten Bauernfamilien direkt beeinflussten. Im oberen Teil der Espressokanne sind die direkten Auswirkungen aufgeführt, während auf der Tasse eher indirekte Auswirkungen stehen.

5. Schlussfolgerungen und Ausblick

Die Forschungsarbeit hat einen umfangreichen Einblick in die Lebenssituation von Frauen in zwei biologischen Fair Trade Kaffee-Kooperativen gegeben. Sie hat gezeigt, wie vielfältig Auswirkungen eines solchen Entwicklungsprojektes auf beteiligte Frauen sein können: Es beeinflusst innere und äussere Realitäten, materielle und nicht-materielle Ressourcen, wirkt direkt und indirekt. Die Veränderungen der Lebenssituation sind die Folge eines Zusammenwirkens verschiedenster Faktoren, von denen der Biolandbau nur einer ist. Insofern konnte die Frage, welche Auswirkungen der Biolandbau an sich auf die Lebenssituation der Frauen hatte, nicht definitiv beantwortet werden.

Die Ergebnisse der Studie können hingegen zum besseren Verständnis der Auswirkungen von und der Situation in ähnlichen Projekten beitragen. Es wäre interessant, in weiterführenden Untersuchungen gewisse Aspekte zu vertiefen.

Denkbar wäre beispielsweise eine grösser angelegte Studie, in der mehr biologische Kooperativen und als Vergleich zusätzlich konventionelle Kooperativen abgedeckt würden. So könnte eher erforscht werden, welche Effekte mit dem Biolandbau an sich in Zusammenhang stehen. Ergänzend zur qualitativen Forschung könnten gewisse Aspekte der RLS-Mandala Felder Physical Base, Knowledge & Activity Base und Socio-economic Space quantitativ untersucht werden. Um die ländlichen Livelihoods besser zu verstehen, wäre es spannend, das politische und gesellschaftliche Umfeld der Produzentinnen näher zu beleuchten. Welche Chancen bestehen, welchen Gefahren sind sie ausgesetzt? Welche Gründe halten Produzentinnen von der Teilnahme in einer Kooperative ab oder was spricht für sie gegen eine Umstellung auf Biolandbau? Mit welchen Risiken ist eine Umstellung auf Biolandbau im dortigen Umfeld verbunden?

Biologische Betriebe zu untersuchen, die unabhängig von einer Kooperative und Fair Trade wirtschaften und keinem Projekt angehören wäre zwar interessant und aufschlussreich für eine genauere Erforschung der spezifischen Auswirkungen des Biolandbaus, aber in Nicaragua kaum realisierbar, da es solche Betriebe dort nicht gibt.

Ein mögliches Folgeprojekt dieser Arbeit sollte sich stärker mit Gender-Fragen auseinandersetzen sowie den Ursachen der Veränderungen intensiver auf den Grund gehen. Man könnte aus den beobachteten Veränderungen dieser Arbeit Gender-sensitive Projekt-Indikatoren ableiten und anhand derer einzelne Kooperativen bezüglich der Situation von Frauen evaluieren.

5.1 Diskussion der Methoden und Vorgehensweise

Während der Arbeit wurden Stärken und Schwächen der angewendeten Methoden und Vorgehensweise deutlich.

Eine Schwäche der Methode war möglicherweise aus Sicht der quantitativen Forschung, dass der Fallstudien-Charakter der Arbeit keine allgemein gültigen Aussagen zuließ. Aufgrund der vielen Faktoren, die auf Produzentinnen der besuchten Kooperativen einwirkten, war es nicht möglich abschliessend festzustellen, wie der Biolandbau selbst das Leben der Beteiligten verändert hatte.

Die Beherrschung der lokalen Sprache sowie die Kenntnisse der Umgangsformen erleichterten den Zugang zu den Leuten. Ein längerer Aufenthalt in den Kooperativen hätte jedoch geholfen, die Strukturen der Kooperativen besser zu verstehen, die zu Interviewenden besser auswählen zu können, mehr Vertrauen zu gewinnen und einen tieferen Einblick ins Leben der Bauernfamilien und die Rollenbilder zu erhalten.

Das qualitative Vorgehen hatte seine Stärken: Die offenen Interviews und Gruppendiskussionen ermöglichten den Zugang zu inneren Realitäten, welche einer quantitativen Untersuchung verschlossen geblieben wären. Der offene Fragestil eignete sich insofern, als dass stark auf die von den Interviewten eingebrachten Aspekte eingegangen werden konnte und die Abfolge der besprochenen Themen von ihnen selbst bestimmt werden konnte. In den Gruppendiskussionen zeigte sich, welche Themen den Frauen näher gingen, intensiver diskutiert wurden und somit relevanter als andere waren.

Die Aufnahme der Interviews mit einem kleinen digitalen Gerät erwies sich als sehr geeignet, da keine Notizen gemacht werden mussten und das Gerät von den Befragten meist bald vergessen wurde. Die Feldnotizen ermöglichten eine regelmässige Reflexion über das Beobachtete, erleichterten die Auswertung der Interviews und vervollständigten das Bild. Die benutzten Softwareprogramme vereinfachten Transkription und Analyse und das RLS-Mandala erwies sich als sehr praktisches Instrument, um die Erläuterungen der Befragten einordnen und zusammenfassen zu können.

Literatur

BACON C., (2004). Confronting the Coffee Crisis: Can Fair Trade, Organic, and Speciality Coffees Reduce Small-Scale Farmer Vulnerability in Northern Nicaragua? In: World Development, 2005, Vol.33, Nr. 3, S. 497-511.

BAUMGARTNER R., (2006). Poverty and Livelihoods in Development Co-operation. NADEL, ETH Zürich.

BAUMGARTNER R., HÖGGER R., (2004). In search of sustainable systems – Managing resources and change. Sage Publications, New Delhi.

BEUCHELT T., ZELLER A., (2006). Analysis of participation and welfare effects in certified coffee supply chains on small-scale farmers - Research Proposal. Institute for Agricultural Economics and Social Sciences in the Tropics and Subtropics, Dept. of Rural Development Theory and Policy (490a), Universität Hohenheim, Stuttgart.

BRAY D.B., PLAZA SANCHEZ J.L., CONTRERAS MURPHY E., (2001). Social Dimensions of Organic Coffee Production in Mexico: Lessons for Eco-Labeling Initiatives. In: Society and Natural Resources, 2002, Nr. 15, S. 429-446.

CIA (CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY), (2008). Nicaragua. URL: <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/nu.html>, 19.02.08.

EYHORN F., (2007). Organic farming for sustainable livelihoods in developing countries? - The case of cotton in India. Vdf Hochschulverlag AG der ETH Zürich, Zürich/Singen.

HELFFERICH C., (2005). Die Qualität qualitativer Daten - Manual für die Durchführung qualitativer Interviews. 2. Auflage, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden.

IFOAM (INTERNATIONAL FEDERATION OF ORGANIC AGRICULTURE MOVEMENTS), (2008). Prinzipien des Öko-Landbaus - Präambel. URL: http://www.ifoam.org/about_ifoam/pdfs/POA_folder_german.pdf, 21.02.08.

MILFORD A., (2004). Coffee, Co-operatives and Competition: The Impact of Fair Trade. CMI Reports, Chr. Michelsen Institute, Bergen.

MURRAY D.L., RAYNOLDS L.T., TAYLOR P.L., (2006). The future of Fair Trade coffee: dilemmas facing Latin America's small-scale producers. In: Development in Practice, Vol. 16 (2006), Nr. 2, S. 179-192.

SCHMELZER M., (2006). In or Against the Market - Is Fair Trade a neoliberal solution to market failures or a practical challenge to neoliberal trade and the free market regime in general? Research Paper for Sociology, UC Berkeley, Berkeley.

UNDP (UNITED NATIONS DEVELOPMENT PROGRAM), (2007). Mother earth – Women and sustainable land management. Gender mainstreaming guidance series, Environment and Energy Group, UNDP, New York.

Kontaktautorin:

Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL
Rahel Kilchsperger
Ackerstrasse
5070 Frick

Email: rahel.kilchsperger@fibl.org